

# Telex

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 45

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

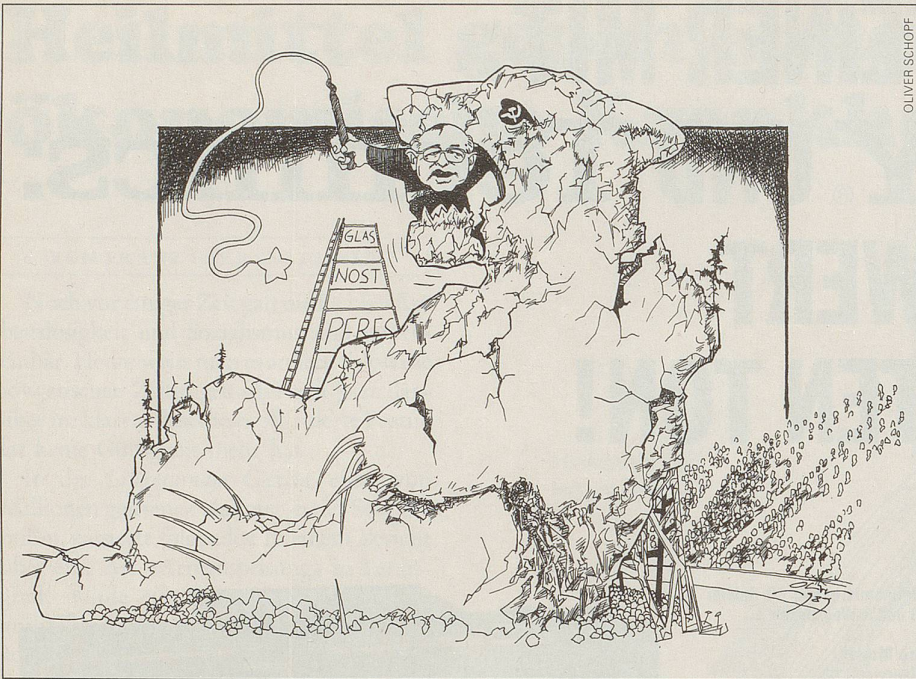
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Hupkonzert in der «Drive-in»-Kirche

Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten meldet ein grosses Wachstum jener Bequemlichkeit, die anscheinend auch in Europa dabei ist, Fuss zu fassen. Immer mehr Dinge des täglichen Lebens erledigen die Amerikaner, ohne aus dem Auto auszustiegen. So gibt es fast an jeder Ecke «Drive-in»-Restaurants, wo der Autofahrer über eine Gegensprechanlage seine Bestellung aufgeben kann. Keiner braucht mehr auszustiegen, in einer Autoschlange mit anderen hungrigen Fahrern rollt er zu einem Verkaufsfenster und bekommt das vorbestellte Menü in den Wagen gereicht.

### Riesige Auto-Kathedrale

Auch bei Banken ist es so, dass immer mehr Schalter an Parkplätzen «auftauchen», um den Fahrern der Automobile die Möglichkeit zu geben, fast alle Geldtransaktionen vom Sitz des Wagens aus abzuwickeln. Auch hier erfolgt die Verständigung über eine Gegensprechanlage. Amerikaner lieben es, nicht auf ihren fahrbaren Untersatz verzichten zu müssen. Da sie zudem in einer permanenten Angst vor Überfällen und Diebstählen leben, gibt diese Art von «Banking» eine gewisse Sicherheit. Kommt dazu, dass oft ein mit einem Revolver bewaffneter Polizist das Geschäft «überwacht».

Dass es überall bereits «Drive-in»-Kinos gibt, weiss man ja bereits auch aus vielen Städten in Europa. Dass man aber jetzt sogar

eine «Drive-in»-Kirche installiert hat, überrascht. Man kann nämlich in dieser Kirche vom Auto aus der Messe beiwohnen: Die riesige «Chrystal Kathedrale», die 3300 Menschen und rund 2000 Autos Platz bietet, ist an der Stirnseite mit einem grossen Tor versehen, das sich öffnen lässt. Den Gläubigen, die ihr Auto nicht verlassen können, wenn sie zum Beispiel körperbehindert sind, wird auf diese Weise Einblick in die religiöse Zeremonie gewährt. Die Stimme des Priesters ist übrigens auf einer bestimmten Frequenz des Autoradios zu hören. Und wenn die Messe zu Ende ist, beginnen die Gläubigen, wie in den USA durchaus üblich, zu applaudieren. Hier freilich veranstalten sie bei besonders guten Passagen des Priesters während der Predigt ein Hupkonzert.

Den Vogel des «Drive-in»-Geschäfts scheint jedoch der Friedhof von Los Angeles abzuschliessen. Hier begleitet die Trauergemeinde den Verstorbenen auf seinem letzten Weg – natürlich im Auto. Und über Radio wird dazu auch noch ein Trauermarsch gespielt. *ff*



## Telex

### ■ Très light

In Frankreich wird neuerdings ein Süsstoff-light verkauft. Die Erfinder hoffen auf «lightgläubige» Käufer! *pr*

### ■ Sanctus

Ein DDR-Bürger: «Für uns ist nicht Rom die heilige Stadt, sondern Leipzig: Alljährlich zwei Messen und dazwischen Fastenzeit.» G.

### ■ Stammbaum

Komiker Paul van Vliet (Holland) wirbt auf Plakaten für seine Gastspiele mit dieser Ahnenreihe: «Showbusiness und Geschichtenerzählen liegen mir im Blut. Mein Vater war Puppenspieler, meine Oma stammt von den Gebrüdern Grimm ab, und mein Grossvater war Parlaments-Abgeordneter.» *kai*

### ■ Nest?

In der Grafschaft Sutton in England heiratete Julia Middleton den Julian Middleton. Sie wurden getraut von Pastor Ken Middleton, die Predigt hielt Pastorin Catherine Middleton. Aus der Bibel las Pfarrhelferin Helen Middleton, fotografiert wurde das Paar von John Middleton: Alle Middletons sind nicht miteinander verwandt! *kai*

### ■ Faser-Sünden

Kanada erhöht die Asbest-Erzeugung, z.B. erhielt Pakistan 6000 Tonnen! Claude Messier von der Minenkammer kommentierte das so: «Vielleicht handeln wir nicht richtig, aber wenn wir in die Hölle fahren, brennen wir wenigstens nicht!» *-te*

### ■ Noch töter

Abschreckendes aus *Sonntag Aktuell*: «Die USA und der Iran setzen in ihrem Kampf gegen die Drogen auf Abschreckung: Während im Iran die Hinrichtungen von Rauschgiftsmugglern zunehmen, drohen amerikanischen Drogenabhängigen in Zukunft härtere Strafen.» *ks*